

Moderne und zeitgenössische Kunst

Investoren ersteigern Top-Werke

Ketterer setzt an zwei Auktionstagen 36 Millionen Euro um. Für fünf Gemälde fällt der Hammer über der Millionengrenze. Inflation und negative Wachstumsprognosen bremsen jedoch die Kauflust für das preiswertere Angebot.

Sabine Spindler München

Der Glaube an die Kunst als schönste Investition existiert für Top-Kunstwerke anscheinend auch in der momentanen krisengeschüttelten Weltsituation. Als Auktionator Robert Ketterer das kraftvolle Gemälde „Motion“ von Ernst Wilhelm Nay zur Taxe von 400.000 Euro aufrief, machten sich noch einige deutsche Interessenten Hoffnung. Schauplatz war die Auktion mit ausgewählten Werken der Moderne und Gegenwartskunst am Abend des 9. Juni 2023.

Die große Leinwand von 1962 war vor elf Jahren bei Grisebach für 300.000 Euro verschmährt worden. In den letzten zehn Jahren ist der Kölner Nachkriegskünstler allerdings in die preisliche Oberliga aufgestiegen. Nun übernahm ein internationaler Kunst-Trust die farbintensive Arbeit für 1,6 Millionen Euro (alle Preise inkl. Aufgeld).

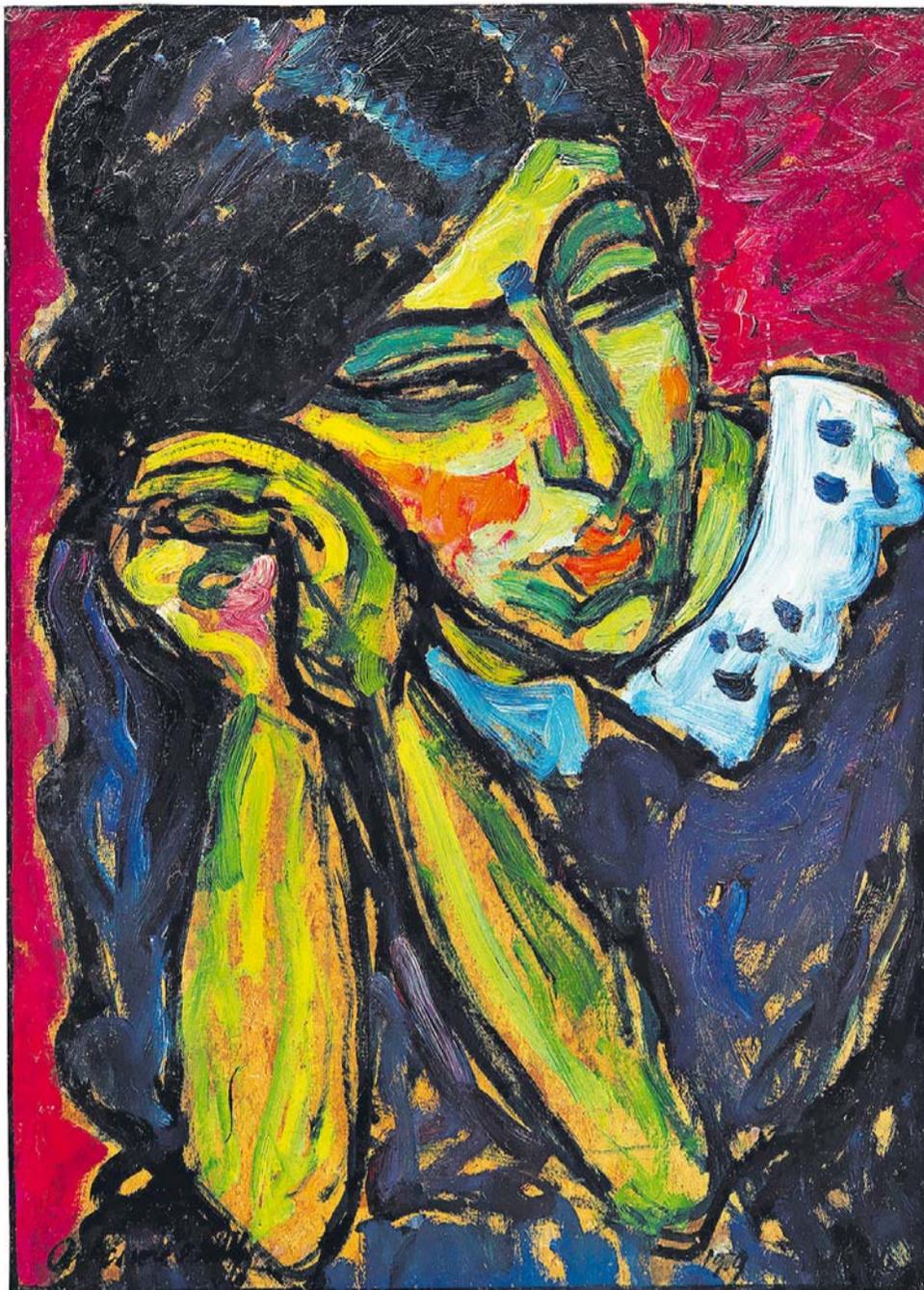
Dass die Investoren auf der Suche nach Anlageobjekten waren, verdeutlicht auch ihr Engagement beim Top-Los der Auktion. Alexej von Jawlenskys „Mädchen mit Zopf“ mit der leuchtend grünen Haut und den markanten Mandeläugen ist Meisterwerk und Schlüsselwerk zugleich. Explosiv im Malduktus, introvertiert in der Komposition, verkörperte das Gemälde von 1910 die Erfindung des Expressionismus. Zugleich markiert es Jawlenskys Hinwendung zu seinen berühmten Köpfen.

Vor 15 Jahren hatte der Schweizer Einlieferer das Bildnis bei Christie's New York für 3,6 Millionen Euro ersteigert. Wenig darunter lag bei Ketterer die Taxe. Jetzt erwarb es ein deutscher Sammler für 6,4 Millionen Euro. Das ist der dritthöchste Auktionspreis für Jawlensky; und auf dem deutschen Auktionsparkett das teuerste Werk der Saison.

Max Liebermanns sommerlich flirrende, impressionistische „Große Seestraße am Wannsee“ pushten Berliner Sammler zum Erstaunen der Anwesenden im Saal von taxiertem 400.000 auf 1,7 Millionen Euro. Und drei Losnummern danach sorgte Max Pechsteins von Edward Munch inspirierte, malerische Liebeserklärung an seine Lebensgefährtin Lotte für ein langes Bietgefecht. „Die Ruhende“ (1911) war Anfang des Jahres noch von der Nationalgalerie Berlin an die Erben des von den Nazis gepeinigten jüdischen Rechtsanwaltes Ismar Littmann restituiert worden. Nun erlöste das Bild durch das Gebot eines deutschen Sammlers 2,2 Millionen Euro.

Mit einem Umsatz von 36 Millionen Euro für die Abend- und Tagauktionen mit Kunst der Moderne und zeitgenössischer Kunst hat Ketterer ein starkes Ergebnis erzielt. Aber unterhalb der Kategorie der Meisterwerke wurden unüberseh-

Alexej von Jawlensky „Mädchen mit Zopf“: Das Bildnis erzielte 6,4 Millionen Euro, der höchste Preis für ein in Deutschland in dieser Saison versteigertes Kunstwerk.



Ketterer Kunst



Ketterer Kunst

Franz Marc „Grünes Pferd“: Für rund 2,5 Millionen Euro in eine US-amerikanische Sammlung weitergereicht.

bar die Zeichen von Zurückhaltung deutlich. „Wir alle werden auf dem Kunstmarkt eine kleine Delle hinnehmen müssen“, sagte Firmeninhaber Robert Ketterer dem Handelsblatt.

Für viele der zwischen 100.000 und 150.000 Euro taxierten Angebote wie etwa Louis Sutters geisterhafte Zeichnung „Ceux qui récoltent“, Otto Dix „Stillende“ oder A.R. Pencks „Stier und Nashorn“ fiel der Hammer im Taxenbereich.

Preisliche Dynamik dagegen zeigten mit einem Erlös von 406.400 Euro Sean Scullys Blockstreifen-Gemälde „Samar“, Katharina Grosses frühe Leinwände mit Erlösen von 280.000 und 300.000 Euro sowie Georg Baselitz „Zwilling“. Das auf 120.000 Euro geschätzte Gemälde wurde für 292.000 Euro weitergereicht.

Die Kauflust im preislich moderateren Bereich scheint durch Inflation und negative Wachstumsprognosen gebremst. Das zeigte vor allem die darauf folgende Tagauktion mit Gegenwartskunst. 50 von 123 aufgerufenen Losen gingen zurück.

Zur Taxe von 60.000 Euro löste das Relief „Mann und Frau“ des Marktliebings Stephan Balkenhols keine Begehrlichkeit aus. Reserviertheit auch beim Documenta-Künstler Kuno Gonschior. Seine rote Leinwand „Vibration Rot-Gr-

”
Wir alle werden auf dem Kunstmarkt eine kleine Delle hinnehmen müssen.

Robert Ketterer
Auktionator

Bau-Vio“ von 1967 ging bei geschätzten 20.000 Euro wieder zurück. Gonschior hat auf dem Markt bislang keinen Sprung wie etwa Raimund Girke gemacht. Girke hingegen, der in den Messe-Kojen des Galeristen und Einrichtungsgurus Axel Vervoordt hängt, verzeichnete mit 114.000 Euro für die Leinwand „Großes Weiß“ von 1969 das Dreifache der Taxe.

Gefragt waren auch bei der Tagauktion nur überzeugende Arbeiten. Karl Hartungs amorphe Bronze „Durchbrochene Form“ von 1950 etwa machte einen Satz von 40.000 Euro auf nicht ganz 110.000 Euro. Günther Förgs große, farblich tänzelnde Kreidezeichnung „Aller Retour“ kletterte von 40.000 auf 120.000 Euro. „Der Markt realisiert nicht mehr jede Preisvorstellung des Einlieferers“, so Ketterers Erklärung für die Rückgänge.

Bestens absetzen ließen sich die Moderne-Holzschnitte aus der Sammlung des Würzburger Expressionisten-Sammlers Hermann Gerlinger. Die oft harten Darstellungen haben es auf dem Markt im Allgemeinen nicht leicht. Das konzentrierte Angebot und die guten Zustände der Blätter animierten abermals Sammlerinnen, Händler und auch Museen.

Teuerstes Los wurde mit 33.000 Euro Ernst Ludwig Kirchners „Selbstporträt“ von 1905/06. Unter den Holzschnitten, den gut bebauten Zeichnungen und Gemälden Gerlingers stachen etwa Erich Heckels Leinwandbild „Amaryllis“, das für 230.000 Euro verkauft wurde oder Karl Schmidt-Rottluffs „Fischer“ mit einem Erlös von 762.000 Euro heraus. Es wird übrigens nicht die letzte Tranche aus der Gerlinger-Sammlung sein, die unter den Hammer kommt.

Für die aktuelle Saison meldete Ketterer inklusive Online-Versteigerungen, Buchauktionen und Kunst des 19. Jahrhunderts einen Gesamtumsatz von 40,9 Millionen Euro mit Aufgeld. In Deutschland liegt das Münchener Haus damit erneut ganz vorn.